Nr. 125. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 14. März 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 13. März.

Deutscher Reichstag.

59. Plenar-Sitzung vom 13. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Marschall.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Kolonial-Etats. Die Budgetkommission beantragt dazu folgende Resolution:

1. Den Reichskanzler zu ersuchen, alsbald und möglichst noch in dieser Session eine Gesetzesvorlage zu machen, welche die strafrechtliche Verfolgung des Mißbrauchs der Amtsgewalt in den Schutzgebieten außer Zweifel stellt.

2. Die verbündeten Regierungen um einen Gesetzentwurf zu ersuchen betreffend die Regelung der Militärdienstpflicht in den Schutzgebieten.

3. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei dieser Regelung der Wehrpflicht die dort thätigen Missionare während ihrer in einer deutschen Missionsanstalt erfolgenden Vorbereitung auf den Missionsberuf in den Schutzgebieten, sowie für die Dauer ihrer dortigen Thätigkeit von der aktiven Dienstpflicht und den militärischen Uebungen zu befreien.

Referent Prinz Arenberg legt dar, welche Differenzen in Kamerun zwischen Schutz- und Polizeitruppe sich bei den Verhandlungen in der Kommission ergeben hätten, und welche Kostenunterschiede zwischen den Schutztruppen in Togo einerseits und in Kamerun und Ostafrika andererseits. Der Hauptmißstand liege an dem System, dem Schutztruppengesetze, und hier müsse deshalb eine anderweite gesetzliche Regelung eintreten. Die Kommission habe sich ferner mit dem Fall Wehlan und dem gegen diesen Beamten gefällten Urtheil befaßt. Wehlan habe Verdachtsstrafen verhängt und Hinrichtungen in geradezu grausamer Weise vollziehen lassen. Er sei dafür nur verurtheilt zu 500 Mark Geldstrafe und zur Versetzung in eine gleichartige Stellung. Diese milde Strafe, und daß eine härtere Strafe überhaupt resp. ein Vorgehen wegen Verbrechen im Amte nicht habe erfolgen können, das habe allgemein noch weit mehr Aufsehen erregt, als die Vergehen selber. Deshalb beantrage die Kommission die erste Resolution.

Abg. Schall (k.) will nochmals seine sittliche Entrüstung über den Fall Wehlan aussprechen. Wie sei es möglich, daß ein hoher Kolonialbeamter sich solche Unmenschlichkeiten habe zu Schulden kommen lassen gegen unsere schwarzen Mitbrüder! Noch ein anderer Fall habe die Gemüther aufgeregt, der Fall Peters. Wenn auch nur ein Theil des ihm Nachgesagten richtig sei, daß er sich nach muhamedanischer Sitte habe trauen lassen, so rechtfertige das die höchste sittliche Entrüstung. Wie sei es auch möglich, daß Passarge in seiner Beschreibung der Benue-Expedition den Muhademismus als Kulturträger rühme und eben so hoch wie das Christenthum stelle! Er selbst bitte die Kolonialverwaltung, künftig noch mehr, als bisher, vorsichtig in der Wahl ihrer Beamten zu sein. Die Verwaltung habe viel zu lange solche Dinge mitangesehen. Auch dem Handel mit Branntwein nach Afrika möge dieselbe energischer entgegentreten. Seien doch in Kamerun mit seinen 100 000 Bevölkerung in einem Jahre für 5 Millionen Mark Branntwein eingeführt! Dieser Branntweinhandel zivilisirter Nationen stehe auf einer Stufe mit dem längst verurtheilten Menschenhandel. Fragen müsse er ferner die Regierung, ob die Zeitungsnachricht richtig sei von der Anstellung dreier muhamedanischer Lehrer an einer Schule in Ostafrika. Das würde ja ganz zu dem Passarge'schen Worte passen, daß der Muhamedanismus dem Christenthum vorzuziehen sei.

Direktor Kayser: In Bezug auf die Würdigung des Missionswerkes in Afrika steht die Regierung ganz auf dem Boden des Vorredners. Ich leugne nicht, daß in den letzten Jahren zwei bedenkliche Fälle in Afrika mit Beamten vorgekommen sind. Der Fall Leist ist erledigt. Der Fall Wehlan schwebt noch. Das Auswärtige Amt hat aber Alles gethan, um Wehlan nicht nur disziplinarisch, sondern auch strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen. Aber Staatsanwalt und Justizminister haben auch nach nochmaliger Erwägung es für unmöglich gehalten, mit einer Anklage vorzugehen. Redner faßt nochmals die formalen Gründe hierfür zusammen. Die Kommission habe nun dieserhalb eine gesetzliche Regelung vorgeschlagen. Dessen bedürfe es aber nicht, es genüge eine kaiserliche Verordnung. Und um den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen, sei deshalb auch bereits die Verfügung vom 25. Februar ergangen, daß im Ermittlungsverfahren 2c. nur die in Deutschland erlaubten prozessualischen Mittel Anwendung finden und Verdachtstrafen nicht verhängt werden dürfen. Ich glaube ferner, wir werden noch im Laufe dieses Sommers eine ausgiebige Regelung des Gerichtsverfahrens in den Kolonien nachfolgen lassen können. Leist und Wehlan waren übrigens schon vorher im Auswärtigen Amte beschäftigt, und man konnte sich dgl. von ihnen nicht versehen. In das Herz können wir Niemandem kucken. Herr Dr. Passarge steht in gar keinen amtlichen Beziehungen zu uns. Ich habe demselben auch gar kein Hehl daraus gemacht, daß die betr. Bemerkungen in dem Buche unangemessen waren. Von einer Unterstützung des Muhamedanismus unsererseits kann gar keine Rede sein. Wären wir so verblendet, so würden wir uns selber schaden, denn der Muhamedanismus ist unser Feind. Was die betr. muhamed. Lehrer anlangt, so haben wir die Frage dem Kolonialrath vorgelegt, und dieser hat die betreffende Etatsposition nach Anhörung zweier Missionare, die sich ebenso darüber äußerten, wie Herr Schall, gestrichen. Mit der Eindämmung der Branntweinpest haben wir schon gute Erfolge erzielt. Ehe wir nach Kamerun und Togo kamen, war der Branntweinhandel noch viel schwungvoller, als jetzt. Redner verbreitet sich hierüber ausführlich und stellt fest, daß der Spirituosen-Export von Hamburg nach Kamerun von ca. 7½ Mill. Mark in 1890 auf 4¾ Mill. in 1894 gefallen. Und in diesem Betrage stecke auch der Werth an Fässern, Gläsern, der nicht unbedeutend sei, weil die Neger sehr auf die Außenseite sähen. Immerhin müßten wir uns gegenwärtig halten, daß die Zeit der Träumereien vorüber sei und wir nicht kosmopolitischen Idealen nachjagen dürften, falls wir nicht wollten, daß uns andere Nationen das Brod nehmen.

Abg. Beckh (frs. Vp.) warnt vor rabies colonialis, vor übergroßen Expansionsbestrebungen. Das Schicksal der Italiener in Eritrea sollte uns abschrecken. Auch müsse in der Verwaltung unserer Kolonien die Schneidigkeit der Beamten aufhören, man müsse dorthin nicht zu junge, unerfahrene Beamte schicken, wie jetzt auch wieder nach Kamerun.

Direktor Kayser bestreitet, daß der mit dieser Bemerkung gemeinte Herr von Kamptz, Nachfolger des Herrn von Stetten, unerfahren sei, und bemerkt dann noch auf eine Anregung des Vorredners: es werde in Kamerun die Einrichtung eines Sanatoriums erwogen.

Abg. Bebel (Soz.): Je länger wir die Kolonien haben, desto ungünstigere Erfahrungen machen wir mit ihnen, desto schlechter rentiren sie, desto mehr werden sie für uns zum Schmerzenskind. Die Kolonialpolitik ist überall mit Thränen und Blut geschrieben. Auch Ehre haben wir von unseren Kolonien nicht, dieselben sind für uns ein Faß ohne Boden. Was unsere dortigen Beamten anlangt, so müßten wir uns vor aller Welt schämen, wenn sie alle wären wie Leist und Wehlan. Schämen müssen wir uns freilich jetzt schon. Redner erklärt dann, er müsse einen bestimmten Fall hier vorbringen, der sich in Witu abgespielt habe, noch ehe Witu englisch wurde. Es handle sich um den bekannten Streit dortiger Ansiedler, Töppen, Künzel und Anderer mit dem Sultan. Lieutenant v. Carnap, jetzt in Togo, habe neuerdings über diesen Streit Angaben gemacht, die den bisherigen ganz und gar widersprächen. Er frage nun, habe unsere Regierung auf Grund dieser Angaben v. Carnaps Untersuchungen angestellt? Unbegreiflich finde er es ferner, daß Peters, zum Landeshauptmann am Tanganyka designirt, hinterher das Amt nicht angetreten, jetzt 6000 Mark Pension erhalte und die freie Zeit benutze, sich an Flottenvermehrungs-Agitationen zu betheiligen. Wie habe man überhaupt einen solchen Mann zu einem solchen Vertrauensposten berufen können, einen Mann, der sich selber in seinem Buche über die Emin-Expedition hinreichend kennzeichne. Habe doch Peters die Gallas, in deren Bereich er sich gerade befunden, beauftragt, Deserteure seiner Expedition einfach niederzuschießen! Sei das christlich, menschlich? Im Gebiete der Mazakka habe Peters alle Dörfer niedergebrannt, die Bewohner von den Bäumen heruntergeschossen, ohne sich mit ihnen im Kriege zu befinden, noch dazu von hinten, wie die Spatzen von den Bäumen herunter. Das Alles schreibe Peters selbst in seinem Buche. Da höre doch Alles auf. Ermattete, die lange in seinem Dienst gestanden, habe Peters unterwegs im Stiche gelassen und dem Tode durch Raubthiere preisgegeben. In dieser Weise schildert Redner weiter, stets unter Berufung auf die eigene Darstellung des Peters. Das sei nun ein Vertreter der Sitte, des Christenthums. (Graf Arnim lacht.) Ja, wenn Sie dabei noch lachen können, so beweist das nur, daß es auch in Deutschland Leute giebt, welche ebenso denken wie Peters! (Beifall links und Rufe Sehr richtig!).

Vizepräsident Schmidt: Es ist links der Ruf Frechheit gefallen. Ich weiß nicht von wem, kann aber nur sagen, daß ein solcher Ruf in ungebührlicher Weise die Würde des Reichstages verletzt.

Abg. Bebel fortfahrend: Auf dem Zuge nach dem Kilimandjaro ließ Peters ein eingeborenes Mädchen, das er mit seinen Zärtlichkeiten verfolgte, hängen, ebenso deren Geliebten, einen Eingeborenen. Lieutenant v. Bronsart, der zuerst den Auftrag zum Hängen erhielt, weigerte sich freilich, denselben auszuführen, aber ein Lazarethgehülfe fand sich dann dazu bereit. Der Bischof Tucker in Moschi lehnte später deshalb den Verkehr mit Peters als einem Mörder ab! Und einem Menschen, dem man solche Dinge auch nur nachsagt, ist eine solche verantwortliche Stellung seitens unserer Kolonialverwaltung zugedacht worden! Meine Zeugen für alles dies sind: Oskar Baumann, Stuhlmann, der Bischof, Missionare, Lieutenant Bronsart v. Schellendorff und viele Andere (die Redner noch mit Namen nennt). Dabei hat die Ermordnung des Mädchens noch weitere schwere Folgen gehabt, denn der Bruder des Mädchens floh zu den Dschaggas, und bei diesen herrscht Blutrache. Es entstand der Krieg, in welchem Lieutenant v. Bülow und Wolfram fielen. Man sagt sogar, auch der Tod von Lenz und Kretschmer, einige Jahre später, stehe noch damit in Zusammenhang! Was nun die Fälle Leist und Wehlan anlangt, so ist allein schon das milde Urtheil gegen letzteren eine Schmach für Deutschland. Wie urtheilt auch die Generalsynode über die schrecklichen sittlichen Zustände in den Kolonien, die der Reichsregierung freilich schon bekannt, gründlich bekannt sein mußten. Ich sollte doch meinen, schon jetzt sei das Strafgesetzbuch, der Paragraph über Mißbrauch der Amtsgewalt, gegen Wehlan und Leist anwendbar! Hier zu sagen, das deutsche Staatsrecht, das Strafrecht, sei gegen solche Leute nicht anwendbar, das stellt uns ja vor der ganzen Welt bloß! Redner geht dann noch näher auf den Fall Wehlan ein, an dem Urtheil Kritik übend. Sein Verstand sei nicht im Stande zu begreifen, daß man in Deutschland solche Elenden, die ihr Amt so mißbrauchten, nicht solle fassen können. Hier läßt man unglaubliche Brutalitäten ungesühnt, und im Brauweiler-Prozeß bestrafe man einen Redakteur, blos weil dessen Behauptungen über vorgekommene Brutalitäten nicht in allen Stücken erweislich waren. Wem fällt da nicht das Wort des Justizministers ein: wenn zwei dasselbe thun, ist's nicht dasselbe. Wenn unsere Kolonisation solche Früchte zeitigt, dann sollten wir uns doch lieber schleunigst aus Afrika zurückziehen und erst im eigenen Lande zivilisiren! (Beifall links.)

Direktor Kayser weist die Kritik zurück, die der Vorredner an dem Urtheil in Potsdam gefällt. Bebel habe ohne Beweismittel und ohne Kenntniß der Akten geurtheilt. Das Strafgesetzbuch gelte für alle Europäer in den Kolonien, aber die Pfandweiber seien doch keine legale Institution, so daß man gegen Leist aus thatsächlichen Gründen nicht habe strafrechtlich einschreiten können. Wie das Auswärtige Amt über das Urtheil im Falle Wehlan denke, sei ja bekannt. Das Urtheil der Generalsynode habe sich auf die Verhältnisse in den Kolonien überhaupt bezogen, nicht auf die Beamten. Im Falle Witu habe das Reich für die Hinterbliebenen der Ermordeten eine ausreichende Entschädigung durchgesetzt. Was Peters anlange und namentlich die Angelegenheit in Kilimandjaro betreffe, so schicke er voraus: wenn man die Afrikareisenden länger kenne, so begreife man auch die Thaten der alten Entdecker; diese Leute, die Jahre lang in der Wildniß lebten, geriethen in einen gewissen Gegensatz zu ihren Landsleuten. Man wisse heute noch nicht, haben Pizarro, Amerigo Vespucci, Cortez Recht, oder die, die ihnen Grausamkeit vorwerfen. Drüben beurtheile man die Sache anders, als in der Wilhelmstraße und als dies von Anderen geschehe, die berufen oder unberufen kritisiren. Man müsse sich in die Lage der Leute drüben versetzen. Von Einem freilich habe Bismarck unter dem Beifall der ganzen Nation hier ausgesprochen, er sei ohne Schuld aus dem dunklen Erdtheil zurückgekehrt. Das sei Wissmann. (Lebhafter Beifall.) Der Peters-Fall in Kilimandjaro sei untersucht, sein Verhalten dabei aber nicht als ein schuldhaftes befunden worden. In Folge der Vollmar'schen Rede im Vorjahre seien neue Untersuchungen angestellt, und da habe sich die heutige Darstellung Bebel's als nicht richtig herausgestellt. Der betreffende Diener Peters' sei wegen wiederholten Diebstahls zur Aufrechterhaltung der Disziplin hingerichtet worden, und das Mädchen wegen eines wiederholten Fluchtversuchs. (Lebhafte Rufe links: Unerhört! Schandthaten!) Wir beklagen diese Thatsachen durchaus. (Rufe links: Sühnen Sie doch diese Schandthaten!) Ja, wenn man das Interesse der Disziplin bedenkt, so muß man doch sagen: das subjektive Verschulden ist nicht nachgewiesen. (Große Unruhe links.) Ja, wenn uns Peters sagt, das mußte geschehen im Interesse der Disziplin, so können wir ihm doch von hier aus das Gegentheil nicht nachweisen. Seine Schuld ist jedenfalls nicht erwiesen. Daß der Bischof Tucken sich so über Peters geäußert, war uns selbst bisher unbekannt. Wenn wir Peters zum Tanganyka schicken wollten, so konnten wir das um so eher thun, als wir annehmen durften, daß unter der Oberleitung Wissmann's als Gouverneur solche Dinge nicht wieder vorkommen würden. Redner verliest dann noch einen Erlaß des Reichskanzlers, in welchem allen pflichttreuen Beamten Schutz zugesagt, zugleich aber bemerkt wird, daß sie sich vor allem Mißbrauch der Amtsgewalt hüten sollten.

Abg. Lieber spricht seine Genugthuung über diesen Erlaß aus als den einzigen hellen Punkt in dem Gedankengange des Vorredners. Peters habe gegen die Politik des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts Stellung genommen und — verbleibe trotzdem auf Wartegeld! Liege der eine von Bebel erwähnte Fall so, dann sei Peters in den Augen der ganzen gesitteten Welt gerichtet! Vorredner habe Peters schlecht genützt, als indem er ihn mit Pizarro, Cortez 2c. verglich. Wir stehen doch heute auf einer anderen Kulturstufe, als zu jener Zeit. Darum haben wir keine Kolonialpolitik eingeschlagen, um am Ende des 19. Jahrhunderts deutsche Cortez', deutsche Pizarro's zu züchten! (Lebhafter Beifall.) In einem Brief an Bischof Tucker hat ja auch Peters seine Schuld selbst bekannt. Die Darstellung Kayser's würdigt Herrn Peters noch mehr herab als die Bebel'sche. Läßt uns hier die Reichsregierung im Stich, so ist es jetzt Sache von Peters, sich selbst zu rechtfertigen. Wenn Peters ein junges Mädchen, zu dem er in intimen Beziehungen gestanden, hängen ließ, so ist das die denkbar schimpflichste Gemeinheit. (Rufe: an den Galgen! Cyankali!) In meinen Augen ist er ein verlorener Mann, wenn er sich dagegen nicht rechtfertigen kann! Solche Männer dürfen wir nicht nach Afrika schicken, um uns dort durch Mordthaten vor aller Welt verächtlich zu machen. So darf es weiter nicht gehen. Den Anklagen Bebels gegen unsere Kolonialpolitik kann meine Partei leider nicht mehr so frei entgegentreten, wie früher. Unsere Stellung zur Kolonialpolitik ist dadurch verschoben. Hoffentlich sorgt die Regierung dafür, daß sie uns künftig wieder sagen kann: unsere Beamten sind wieder alle pflichttreu!

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5¼ Uhr.

E. L. Berlin, 13. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

42. Plenar-Sitzung vom 13. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Eisenbahnminister Thielen, Finanzminister Dr. Miquel und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung stehen die in der zweiten Lesung noch unerledigten Reste des Etats.

Der an die Kommission zurückgewiesene Einnahmetitel des Bau-Etats: Baupolizeigebühren 300 000 Mark wird von dieser zur Genehmigung empfohlen und zwar indem dabei die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Gebührentarife dem Landtage vorgelegt und Bauprojekte für einfache ländliche Gebäude einer technischen Vorprüfung vor Ertheilung der Baukonzession nicht unterworfen werden.

Das Haus beschließt debattelos nach diesem Antrage.

Es folgt die 2. Lesung des Nachtragsetats (Einstellung einer pensionsfähigen Zulage von 4000 Mark für einen 2. Direktor der Staatsarchive). Die Budgetkommission beantragt Ablehnung des Nachtragsetats. Von den Abgg. Bockelberg u. Gen. (k.) liegt ein Antrag vor, wonach der zweite Direktor auf die Zahl der Geh. Staatsarchivare angerechnet, diese also von 7 auf 6 vermindert werden soll, wodurch sich eine über die im Nachtragsetat geforderte Summe um 400 Mark hinausgehende Ausgabe ergiebt.

Der Abg. Imwalle (Ztr.) hat geschäftsordnungsmäßige Bedenken gegen diesen Antrag, weil derselbe der Budgetkommission nicht vorgelegen. Die Abgg. Graf Limburg (kons.) und Frhr. v. Huene (Ztr.) theilen diese Bedenken nicht, und das Haus entscheidet sich im Sinne der letzteren.

Minister Dr. Miquel: Die im Nachtragsetat geforderte neue Stelle sollte bestimmt sein, eine Anregung zu historischen Studien zu geben. Das Ziel läßt sich aber auch durch die in dem Antrage Bockelberg gewählte Form erreichen.

Abg. Graf Limburg (kons.) findet in der im Antrage Bockelberg gewählten Form Vorzüge gegenüber dem Etat.

Der Antrag v. Bockelberg wird angenommen.

Es folgt der der Budgetkommission überwiesene Antrag Richter (freis.) um statistische Angaben über Arbeitszeit und Wohlfahrtseinrichtungen für Eisenbahn-Beamte, Diätarien und Arbeiter.

Die Kommission beantragt: in Erwägung, daß die Regierung sich bereit erklärt hat, über Ruhetage, Löhne und tägliche Arbeitsdauer künftig Auskunft zu geben, ebenso über Wohlfahrtseinrichtungen, und da die Mittheilungen über die Urlaubs-Verhältnisse wegen der Schwierigkeit der Ermittelungen nicht erforderlich erscheinen, den Antrag Richter für erledigt zu erklären.

Das Haus beschließt debattelos nach diesem Antrage.

Der Antrag v. Strombeck (Ztr.) wegen Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen bei der Dienstzeitberechnung der Volksschullehrer wird, dem Antrage der Budgetkommission gemäß, abgelehnt.

Das Etatsgesetz und die „Allgemeinen Bemerkungen" werden debattelos bewilligt.

Damit ist die zweite Etatberathung beendet.

Es folgt die Verlesung der Interpellation Ring (kons.), welche unter Hinweis auf die Fleisch- und Vieh-Einfuhr aus Dänemark, Schweden und Rußland und nachdem sich herausgestellt hat, daß in den letzten Monaten durch diese Einfuhr fast sämtliche Quarantäneanstalten verseucht sind und daß durch russische Schweine und Gänse neuerdings wiederholt Verseuchungen stattgefunden haben, die Anfrage an die Regierung richtet: welche Maßregeln gedenkt die Regierung zu ergreifen, um weitere Seucheneinschleppungen zu verhindern.

Die Frage des Präsidenten, ob und wann die Regierung diese Interpellation zu beantworten gedenke, bleibt anfangs ohne Antwort vom Regierungstische, da der Landwirthschaftsminister nicht anwesend ist.

Finanzminister Miquel erklärt, daß der Landwirthschaftsminister sich nach Verständigung mit dem Staatsministerium zur Beantwortung bereit erklärt hatte; er habe aber wohl die rasche Erledigung der Etatreste nicht vorausgesehen.

Das Haus vertagt sich darauf (um 12¼ Uhr) bis 1 Uhr.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 1 Uhr erklärt sich der inzwischen erschienene Landwirthschafts-Minister bereit, die Interpellation sofort zu beantworten und entschuldigt sein Fehlen damit, daß er einer Kommissionssitzung im Reichstage habe beiwohnen müssen.

Abg. Ring (kons.) begründet seine Interpellation. Die Regierung scheint über den Umfang der Viehausfuhr, wie früher bereits mitgetheilte Ziffern ergeben, nicht genügend unterrichtet zu sein. Redner geht dann auf den Nothstand der Landwirthschaft ein; zahlreiche alte Bauernfamilien zehren von ihrem Kapital; unter diesen Umständen ist es nöthig, die letzte Einnahmequelle der Landwirthschaft, die Viehzucht zu sichern. Der Berliner Viehhof ist wieder gesperrt, in Folge davon nehmen die Händler im Lande das gekaufte Vieh nicht ab, den Schaden trägt der Landmann. Nach meiner Schätzung kostet uns die Seuche monatlich 5 Millionen; rechnet man dazu die Einfuhr vom Auslande, so kann man den Betrag von 317 Millionen jährlich nachrechnen, der der heimischen Landwirthschaft bei zweckmäßigen Spar-Einrichtungen erhalten werden könnte. (Sehr richtig! Hört, hört.) Der Viehschmuggel an der russischen und österreichischen Grenze fördert im höchsten Maße die Seuchengefahr; die russische Gänseeinfuhr verbreitet bei uns die Geflügel-Cholera. Die Quarantäneanstalten befinden sich vielfach in Händen von Gemeinden und Privaten, die nur ein Interesse an starkem Verkehr, aber nicht an der Gesunderhaltung unseres Viehbestandes haben; das sollte überhaupt nicht zugelassen werden. 10tägige Quarantäne ist nicht genügend, es muß mindestens eine solche von vier Wochen gefordert werden. Unser Zolltarif, der auf die Einfuhr von Schlachtvieh zugeschnitten ist, schädigt uns ebenfalls, denn wir bekommen schlechtes Fleisch-Vieh, Bullen und Kühe hierher, weil sie als Zuchtthiere billigeren Zoll haben. Gegen die Einfuhr tuberkulosen Viehes sollten ebenfalls Maßregeln getroffen werden, die im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege nöthig sind. In der Fleischfrage kann die Regierung sicher helfen, wenn sie will; wir werden unsere Klagen deshalb so lange vorbringen, bis Abhülfe erfolgt. (Beifall rechts.)

Minister Frhr. v. Hammerstein verliest eine im Einverständniß mit dem Staatsministerium festgestellte längere Erklärung, in welcher zunächst die Dauer der Quarantäne (10 Tage gewöhnlich, 4 Wochen bei bestehendem Seuchenverdacht) festgestellt ist. Die Seequarantänestationen waren größtentheils unverseucht, in einzelnen Fällen, so in Rostock, war die Krankheit aus dem Inlande eingeschleppt. (Lachen rechts.) Von der russischen Grenze sind Seucheneinschleppungen konstatirt; es sind dagegen strengste Maßregeln getroffen; der Schmuggel wird möglichst unterdrückt, auch die Fleischausfuhr ist verboten und die Einfuhr von Schlachtvieh nur insoweit zugelassen, als dies zur sofortigen Abschlachtung in den Schlachthäusern an der Grenze bestimmt ist. Das ist für die Industriebezirke nicht zu umgehen; doch ist auch dort die Zahl der zu schlachtenden Stücke von 2500 auf 1900 herabgesetzt. Verbreitung der Geflügel-Cholera durch die Gänsetransporte ist nachgewiesen; es werden daher strenge Vorkehrungen getroffen, aber ganz verhüten lassen sie sich nicht, denn es werden jährlich 5 Millionen russischer Gänse bei uns eingeführt, gemästet und verzehrt. Was die Tuberkulose des Rindviehs anbelangt, so wollen wir doch nicht Beschuldigungen gegen das Ausland erheben, bevor wir nicht wissen, wie diese Dinge bei uns stehen. Die Veterinär-Polizei ist kein Mittel, um wirthschaftliche Erfolge zu erzielen; soweit ich hier mitzuwirken habe, wird die Veterinärpolizei stets nur streng ihrer Bestimmung gemäß gehandhabt werden.

Auf Antrag des Abg. Graf Limburg (kons.) findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Grothe (natl.): Eine Verschärfung der Quarantäne-Vorschriften ist nicht nöthig, wenigstens für die Seehäfen nicht. Schweine überstehen keine längere als zehntägige Quarantäne.

Abg. Graf Hoensbroech (Ztr.): Für die rheinische Viehzucht ist die Vieh- und Fleischeinfuhr von größter Bedeutung. Dänemark entledigt sich seines tuberkulösen Viehs, indem es dasselbe als Schlachtvieh ins Ausland schickt. Gesundheitsschädlich sind auch vielfach die Fleisch- und Schmalz-Importe aus Amerika und das gefrorene Fleisch aus Australien. Strenge Kontrollmaßregeln sind auch gegen die heimischen Viehhändler, die zu 90 Prozent Juden sind, erforderlich.

Regierungskommissar Geh. Rath Beyer giebt eine Uebersicht über die Verseuchung der einzelnen Gegenden. In den Quarantäne-Anstalten ist die Verseuchungsgefahr nicht groß. Die Tuberkulin-Impfung hat sich als Mittel zur Feststellung der Tuberkulose durchaus beim Rindvieh bewährt und es ist möglich gewesen, so auf größeren Gütern einen durchaus gesunden Viehbestand zu erlangen, indem die verdächtigen Stücke ausgesondert werden. Die Führung von Büchern könnte den Viehhändlern vielleicht an der Hand der Gewerbeordnungs-Novelle, die jetzt dem Reichstage vorliegt, zur Pflicht gemacht werden. Die Schweineeinfuhr ist von 800 000 im Jahre 1891 auf 245 000 im Jahre 1895 zurückgegangen.

Abg. Moor (natl.) hält eine Quarantäne-Verlängerung für entbehrlich.

Abg. Frhr. v. Loë (Ztr.) verlangt längere Quarantäne für dänisches Vieh; bei 4wöchiger Quarantäne würde man auch Tuberkulose erkennen. Man habe die Grenze gegen Westen gesperrt; warum nicht auch gegen Norden?

Abg. Damink (kons.) verlangt strengere Instruktionen für die Grenzaufseher, um den Vieh-Schmuggel zu unterdrücken.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Beyer: Gegen den Schmuggel sind bereits die nöthigen Maßnahmen getroffen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: 3. Etatsberathung.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

× Berlin, 13. März. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, ist, nachdem er heute im Laufe des Tages verschiedene Konferenzen mit Staatssekretär Marschall, einigen Botschaftern 2c. gehabt hat, um ½6 Uhr Abends nach Wien zurückgereist.

Das „B. T." theilt aus sicherster Quelle mit, daß die Nachricht, Graf Caprivi schreibe an seinen Memoiren, jeglicher Begründung entbehrt.

In einem anscheinend von höherer Stelle inspirirten Artikel wendet sich die „Nordd. Allg. Ztg." gegen die in den jüngsten Tagen erfolgten Kundgebungen des Handelsstandes gegen den Börsenreformentwurf, das Margarinegesetz 2c. insofern nämlich jene Kundgebungen gegen die Regierung gerichtet sind. Das Blatt erklärt, daß die von den Protestversammlungen des Handelsstandes in Berlin und Hamburg geübte Kritik weit über das Ziel hinausschieße und sich gegen solche Beschlüsse richte, die, wie beim Börsengesetz, überhaupt nicht von der Regierung, sondern von den Mitgliedern der Börsenkommission gefaßt worden seien. Es sei undankbar und unberechtigt, von einer dem Handelsstande feindlichen Tendenz der Regierungspolitik zu sprechen.

Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg beschäftigte sich heute mit der Börsenreform und dem Getreide-Terminhandel und beschloß, den Bundesrath und den Reichstag zu bitten, das Votum der Börsengesetzkommission des Reichstags betreffs des Verbots börsenmäßiger Termingeschäfte in Getreide und Mühlenfabrikaten aufrecht zu erhalten.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Berathung der Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern fortgesetzt. Zu dem Antrage Lieber, die Hälfte der Ueberschüsse der Reichseinnahmen zur Schuldentilgung zu verwenden, erklärte Staatssekretär Posadowsky, daß er über die Stellung der Regierungen zu dem Antrage noch keine bestimmte Auskunft geben könne, ihn aber vom Standpunkte der Reichsfinanzverwaltung willkommen heiße. Der Antrag Lieber wird einstimmig genehmigt. Auf eine Anregung des Abg. Pachnicke erklärt Abg. Lieber, daß die Franckenstein'sche Klausel für seine Partei auch heute noch maßgebend, letztere aber für Korrekturen nicht unzugänglich sei. Der Rest des Etats wurde dann genehmigt, womit die Etatsberathung beendet ist.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien rüstet sich zur Reise nach Konstantinopel, wo er aus den Händen des Sultans die Investitur als Herrscher feierlich empfangen soll. Die Bestallungsfermane wird Zia Pascha heute bereits nach Sofia überbringen. Nach allen Meldungen aus Konstantinopel will sich Abdul Hamid streng an die Bestimmungen des Berliner Vertrages halten und zwei Fermane ausstellen: einen als Fürst von Bulgarien, den andern als Generalgouverneur von Ostrumelien. Die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien wird also auch diesmal nicht anerkannt, es wird nur das schon dem Fürsten Alexander gewährte Zugeständniß beibehalten, die gemeinsame Verwaltung in einer Hand zu lassen, wie es nach dem Staatsstreich von Philippopel in dem Protokoll von Topchane als Ausweg aus den entstandenen Schwierigkeiten bestimmt wurde. Dadurch würde Fürst Ferdinand außer einem Vasall des Sultans auch türkischer Beamter und es ist erklärlich, daß diese Lösung in Bulgarien nicht befriedigt. Selbst die Stambulowsche „Swoboda" spricht von Erniedrigung des Fürsten; es sei dies eine Folge der Gnade des russischen Kaisers. Das Blatt schließt seinen Artikel mit den Worten: „Lasset uns lieber auch in Zukunft unanerkannt, aber macht den Fürsten nicht zum türkischen Generalgouverneur, zerstückelt das Vaterland und die Nation nicht!" Vielleicht findet sich Rußland bewogen, einen Ausweg zu suchen, doch müßten auch da erst Verhandlungen mit den Berliner Vertragsmächten vorausgehen. Die bestehende faktische Vereinigung beider bulgarischen Landestheile ist wohl stillschweigend anerkannt, aber ein internationaler staatsrechtlicher Akt besteht hierüber nicht, und jedenfalls haben die Dreibundmächte sowohl wie England keinen Grund, dem Fürsten Ferdinand freiwillig freundschaftliche Dienste zu

leisten. Am Ende ist es auch ganz gleich, ob der sich als russischer Generalgouverneur fühlende Bulgarenfürst den türkischen Pascharang bekleidet. Seine Bahn ist eben im Absteigen begriffen.

— Das Oberkommando der Marine hat die in diesem Jahre neu eintretenden Kadetten auf den 7. April nach Kiel einberufen. Nach der ärztlichen Untersuchung findet für die Nichtabiturienten die Eintrittsprüfung in der Zeit vom 8. bis 10. April ab statt. Zur Einstellung werden in diesem Jahre nur siebzig Marinekadetten gelangen, während in den letzten Jahren je achtzig eingestellt wurden. Nach erfolgter infanteristischer Ausbildung, während welcher die Kadetten in der Marineschule zu Kiel kasernirt werden, erfolgt deren Kommandirung auf die beiden Fregatten „Stein" und „Stosch" gegen Ende Mai, an deren Bord der gesamte Jahrgang bis zum März nächsten Jahres eingeschifft verbleibt. Die beiden Fregatten, die zur Zeit noch auf der Heimreise von Westindien begriffen sind, werden vor dem 20. d. M. im Kieler Hafen einlaufen, da die an Bord dieser Schiffe befindlichen Kadetten und Seekadetten in der Zeit vom 23. bis 31. März die 1. und 2. Seekadettenprüfung abhalten. Dasselbe gilt von den beiden Fregatten „Moltke" und „Gneisenau", von denen die erstere aus dem Mittelmeer, die letztere gleichfalls von Westindien z. Zt. noch auf der Heimreise begriffen sind. — Die für den verflossenen Winter zum Besuch der Marineakademie kommandirten Seeoffiziere werden die Vorlesungen bis zum 28. d. Mts. hören, um sich dann zum Antritt der Sommerkommandirungen zu melden. Am ersten Coetus nahmen 8 Kapitänlieutenants und 1 Lieutenant z. S., am zweiten gleichfalls 8 Kapitänlieutenants und 1 Lieutenant z. S. Theil. — Nachdem im Laufe dieser Woche die gesamte 1. Division des 1. Geschwaders wieder zum ersten Male im Kieler Hafen versammelt sein wird, setzt der Vizeadmiral Köster seine Flagge an Bord des Panzerschiffes 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm", welche die Wintermonate über auf dem Panzer 3. Klasse „Würtemberg" wehte. — Die Indienststellung der beiden Avisos „Wacht" und „Jagd" als Geschwaderavisos für die beiden Divisionen des 1. Geschwaders ist von dem Oberkommando der Marine auf den 17. d. Mts. festgesetzt. Beide Schiffe treten auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshafen unter die Flagge.

Köln, 13. März. Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Auf englische Anregung hin plant die Pforte eine Anleihe durch Umwandlung der in den Jahren 1854 und 1855 mit Verpfändung des egyptischen Tributs abgeschlossenen Anleihen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. März. Nach Meldungen aus Salonichi herrscht auf Kreta wachsende Beunruhigung. In Tsanakanos ermordeten Christen einige Türken. Der Staatsanwalt begab sich dorthin und nahm mit Unterstützung von einem halben Bataillon 40 Verhaftungen vor. Das Verhör ergab die Unschuld der Verhafteten, Offiziere verhinderten aber die Freilassung, bedrohten den Staatsanwalt und vernichteten das Protokoll. Ueberall finden Versammlungen statt, besonders in Sfakia und Rethymo. Der neuernannte Wali von Kreta, Turkhan Pascha, welcher nach seinem Bestimmungsort abgereist, dürfte eine schwierige Lage finden.

Wien, 13. März. Der Kardinal Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, welcher anläßlich der Bischofskonferenzen hier weilt, stattete gestern dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni einen Besuch ab.

Frankreich.

Paris, 11. März. Noch können sich die politischen Haarspalter nicht mit der Thatsache aussöhnen, daß Bourgeois dem Prinzen Heinrich von Orleans das Kreuz der Ehrenlegion verliehen hat. An und für sich klingt es allerdings wie eine Begegnung von Feuer und Wasser; Bourgeois ist das Haupt eines sozialistischen Kabinets, der Prinz der leibhaftige Vetter des Kronprätendenten. Aber im Grunde liegt darin kaum ein größerer Widerspruch als in der Ausweisung des Prinzen Krapotkin. Folgerichtigkeit gehört überhaupt nicht zum Wesen der französischen Republik. Will man sonst einen Schluß aus der Ordensverleihung ziehen, so ist es wohl der, daß das Kabinet Bourgeois sich ungewöhnlich stark fühlt. Eines der frühern Kabinette hätte dies kaum wagen dürfen, ohne sich ein radikales Anathema zuzuziehen. Bis jetzt aber hat die Presse sich mit gemäßigten Ausstellungen begnügt, während ein Abgeordneter, der Börsenmakler Berteaux, seinen Einspruch dadurch unterstützte, daß er mit verwaistem Knopfloch sich seinen Kunden vorstellte. Uebrigens hat das Kabinet nicht den Prinzen, sondern den Weltreisenden Henri d'Orleans ausgezeichnet, und zwar war es die geographische Gesellschaft, welche die Vermittlerin machte, beim Prinzen anfragte und ihn dann dem Kabinet vorschlug. So will es der Brauch, seitdem der Maler Courbet zur Zeit das Kreuz ablehnte; man versichert sich vorher der Annahme des Empfängers. Eine Zustimmung zur Regierungsform der Republik kann darin kaum liegen; hat auch noch des Prinzen Vater, der Herzog von Chartres, während des Krieges das Kreuz aus den Händen Gambettas entgegengenommen, ohne deshalb zur Republik überzugehen.

Paris, 13. März. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf v. Wolkenstein überreichte heute Nachmittag dem Präsidenten Faure den Großkordon des Stephansordens.

Paris, 13. März. Der „Matin" versichert, das Marineministerium beschäftige sich sehr lebhaft mit den Krediten für die Vermehrung der englischen Flotte und gehe damit um, auf das Programm des Admirals Aube zurückzukommen, welches darin bestand, an Stelle von Schlachtschiffen schnellfahrende Kreuzer zu bauen.

Italien.

Rom, 12. März. Die „Opinione" schreibt: Die zahlreichen Beweise herzlicher Zuneigung, die Kaiser Wilhelm dem König Humbert und der italienischen Nation in traurigen Tagen gegeben hat, betrachtet Italien als eine neue Bekräftigung der allgemein anerkannten Wahrheit, daß das politische Bündniß ein internationaler Vertrag ist, der nicht nur den Interessen der Staaten, sondern auch den Empfindungen der Völker entspricht.

Neapel, 13. März. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Die Abfahrt der letzten für Afrika bestimmten Truppen, welche sich heute einschiffen sollten, ist aufgeschoben worden.

England.

London, 13. März. Die „Times" melden aus Kairo unter dem 12. d. M.:

Man glaubt, daß sogleich egyptische Truppen auf dem Nil nach Dongola vorrücken werden. Schon seit einiger Zeit hatte man das Gefühl, daß es auf Grund des unruhigen Verhaltens der Derwische wünschenswerth sei, eine Kundgebung über die Grenze hinüber ins Werk zu setzen. Vorstellungen in diesem Sinne seien der englischen Regierung auch gemacht worden, die Niederlage der Italiener habe die Sache beschleunigt. Die „Times" sagen in weiterer Ausführung hierüber, das Vorrücken der egyptischen Truppen werde sicherlich die Italiener in ihrem tapferen Kampf unterstützen und die englische Regierung habe zweifellos aus diesem Gesichtspunkte ihre Zustimmung zu dem Vorrücken gegeben.

London, 13. März. Die „Times" melden aus Lissabon unter dem 12. d. M.: Schleunige Befehle sind gegeben worden zur unverzüglichen Ausrüstung einer neuen Expedition nach Mozambique, welche aus einer Batterie Gebirgsartillerie und 436 Soldaten bestehen soll.

London, 13. März. Das Unterhaus nahm mit 228 gegen 48 Stimmen den Nachtragskredit zum Heeresetat und mit 173 gegen 26 Stimmen den Nachtragskredit zum Marineetat in Höhe von 1 100 000 Pfund Sterling an. Alsdann nahm das Haus nach längerer Berathung den Posten über die Löhne im Marineetat an und vertagte sich um 5¼ Uhr früh.

London, 12. März. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Kapstadt: Die Regierung ordnete Nachsuchungen nach Waffen in den Debeers-Minen an. Ueber das Ergebniß der Nachsuchungen ist nichts bekannt.

Rußland.

Petersburg, 13. März. Zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau werden folgende Fürstlichkeiten eintreffen: Königin Olga von Griechenland, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen nebst Gemahlin, Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha mit seiner Gemahlin, dem Erbprinzen Alfred und der Prinzessin Alexandra, Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin, Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach mit dem Erbgroßherzog Wilhelm Ernst, Fürst Tschernogorin, der künftige englische Thronerbe Prinz Georg, Herzog von York, und Prinz Maximilian von Baden. Als Vertreter gekrönter Häupter werden erwartet: Prinz Heinrich von Preußen und Gemahlin, Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich nebst Gemahlin, der italienische Thronfolger Prinz Viktor Emanuel, Arthur Herzog von Connaught mit Gemahlin, Prinz Albert von Belgien, der Kronprinz von Griechenland, Konstantin Herzog von Sparta und Gemahlin nebst dem Prinzen Georg, der Kronprinz Gustav von Schweden und Norwegen, Erbprinz Ludwig von Monaco, der Bruder des Schahs von Persien, Erbprinz Ferdinand von Rumänien mit Gemahlin, Prinz Ludwig von Baiern, Prinz Sadanaru Fuschimi von Japan, Herzog Wilhelm von Würtemberg, Kronprinz Friedrich von Dänemark, Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm von Baden, Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg, Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg, Prinz Georg von Sachsen und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg. — Außerdem treffen ein der Prinz von Orleans, Herzog Anton von Montpensier und Gemahlin, sowie seine Mutter, die Infantin Luise von Spanien und die in russischen Diensten stehenden Prinzen Ludwig Bonaparte und Jaimes von Bourbon.

Bulgarien.

Sofia, 9. März. Schreckliche Dinge gehen wieder vor! Den schönen Titel einer „königlichen" Hoheit, den der Fürst Alexander niemals, der Fürst Ferdinand aber von dem Betreten des Landes an stets zu führen für gut befand, will der böse Sultan in Yildiskiosk nicht anerkennen. Für den treuen Vasallen geziemt sich ein bescheidenerer Titel, meint der Sultan. „Königliche" Hoheit hört sich ja wie eine Anspielung auf die Zukunft an, die freilich in Allahs Allmacht steht, die man aber doch nicht als Teufel an die Wand malen helfen soll. Also der Ferman soll nur von „Hoheit" sprechen, demselben Titel, der den andern höchsten Beamten der Türkei zukommt: nämlich dem Großvezier, dem Scheikh ül Islam, dem Kyzlar-Agha (Groß-Eunuchen), dem Fürsten von Samos und dem Khediv von Egypten. Von der Kollegialität mit diesen unentbehrlichen Würdenträgern des türkischen Reichs will der bulgarische Vasall und Wali von Ostrumelien durchaus nichts wissen. Anderseits machen die Großmächte, außer Rußland, die Beglaubigung ihrer Vertreter bei dem Fürsten persönlich von der Ertheilung der großherrlichen Fermans abhängig. Die Erlangung der Fermans hat also für den Fürsten eine thatsächliche Bedeutung. Gesenkten Hauptes auf die Fermans verzichten, geht nicht an. Es kann der Welt gleichgültig sein, auf welchen Titel man sich schließlich einigt, oder ob man sich überhaupt einigt. [Eine Verständigung scheint bevorzustehen.] — Mit großem Interesse verfolgt man hier die Aeußerungen der russischen Presse. Bemerkenswerth ist eine Darstellung des Rußkii Strannik (russischen Fremden) in der „Nowoje Wremja". Nach ihm hat Rußland durch die Anerkennung des Fürsten Stambulows Werk vollendet. Die Männer, die heute den Fürsten umgeben, haben immer zu Rußlands Feinden gehört: Stoilow und Natschewitsch waren Minister der Regentschaft, Petrow „ebnete" Kaulbars die Wege und ließ in Rustschuk dreiviertel Dutzend Russenfreunde kriegsrechtlich erschießen! Diese drei aber bilden, wie Natschewitsch neulich geäußert hat, das „Exekutiv-Komitee" (!) der Regierung. Die für russisches Interesse eingetretenen Offiziere werden dem Lande ferngehalten; die Männer, die wie Karawelow und Zankow jahrelang für russisches Interesse gekämpft haben, sind der Regierung ferner denn je; sie sind von Rußland verleugnet und getäuscht. Was ist also zu Rußlands Gunsten geändert? Im Palaste gehen die katholischen Geistlichen aus und ein, was soll es bedeuten, daß ein Knabe gesalbt worden ist? So ungefähr der Rußkii Strannik. Es ist viel Wahres darin; es wird aber übersehen, daß der russische Rückzug vor Stambulows Werk thatsächlich die russische Politik aus einer sehr ungünstigen Stellung in eine sehr feste beherrschende geführt hat und daß es Rußland wohl gleichgültig sein kann, ob die Brücke für diesen Rückzug durch alte Freunde oder durch zu neuen Freunden gewordene alte Feinde gebaut wurde! Rußland braucht, wie der „Swjet" sagt, Bulgarien, aber nicht Zankow, Karawelow und Genossen! — Die Uebernahme der Führerschaft von Stambulows liberaler Volkspartei durch Grekow ist für die bulgarischen Parteikämpfe von Bedeutung, findet aber bei den Regierungsparteien keinen Beifall. Der Zeitungskrieg ist denn auch schon in vollem Gange. Jeder Unbetheiligte aber wird Grekow mehr als sonst zugeben müssen, daß er an seinen Ueberzeugungen festgehalten hat.

Türkei.

Konstantinopel, 12. März. Der ehemalige Wali von Saloniki Zihni-Pascha ist mit dem Oberstlieutenant Timur nach Sofia abgereist, um dem Prinzen Ferdinand die Fermans über seine Anerkennung und den Großkordon des Osmanie-Ordens mit Brillanten zu überreichen.

Konstantinopel, 13. März. Konsularberichte aus dem Vilajet Adana melden eine fortschreitende Unsicherheit.

Afrika.

Massowah, 13. März. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Mit dem Negus Menelik sind Friedensverhandlungen eingeleitet worden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 14. März. Die Kriminalpolizei verhaftete vorgestern den Seemann Richard Martwig von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens.

— Während das Stadttheater in der gegenwärtigen Saison die Sonntagabende ausschießlich der Oper widmete, wird morgen darin eine Ausnahme gemacht, indem Raimunds „Verschwender" zur Aufführung gelangt, doch werden in der Schloßscene die Opernkräfte bei dem Konzert mitwirken. Am Nachmittag wird zu kleinen Preisen „Czaar und Zimmermann" gegeben.

— Das Repertoir für das Bellevue-Theater für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Sonnabend: „Der Veilchenfresser" mit Herrn Dir. Resemann, Sonntag Nachmittag: „Liane, die zweite Frau", Abends: „Lehmann auf der Welt-Ausstellung", Montag: „Don Carlos" mit Herrn Dir. Resemann als „Marquis von Posa".

— Der Ober-Landesgerichts-Rath Fabricius zu Königsberg i. Pr. ist zum Direktor bei dem Landgericht in Stettin, der Landgerichts-Rath Scholber in Stettin zum Ober-Landesgerichts-Rath daselbst, der Staatsanwalt Oppermann in Stettin zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht I in Berlin ernannt.

— Der Intend.-Registraturassistent von der Intendantur des 2. Armeekorps, Böhl, ist zum Intend.-Registrator ernannt.

Geschäftliche Mittheilungen.

Der rege Menschengeist dringt immer mehr und mehr in die Geheimnisse der Natur ein; mit gerechtem Stolz dürfen wir auf die Erfolge der neu erblühten Wissenschaft blicken, die in den letzten Jahrzehnten unendlich viel für die Menschheit gethan hat, indem sie sich nach allen Richtungen hin bemüht, die Lebensdauer zu verlängern und die Bedingungen des Lebens zu verbessern. So ist auch viel für die Pflege der Haut geschehen, die für die Gesundheit des menschlichen Körpers von eminentester Wichtigkeit ist. Einen großen Fortschritt verdankt die Hygiene der Haut der epochemachenden Entdeckung, daß das natürliche Fett der Haut, das derselben ihren Schutz gegen ansteckende Keime der Luft verleiht, nichts anderes als Lanolin ist. Es folgt hieraus, daß die Anwendung des Lanolins für die Hautpflege die einzig rationelle ist. Man verwendet das Lanolin in der Form von „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin", das in jeder Apotheke und Drogerie zu billigem Preise käuflich ist und das sich als Schönheitsmittel und zur Pflege der Haut bei Erwachsenen und Kindern als ganz unentbehrlich gezeigt hat. Beim Einkauf achte man darauf, daß jede Tube und jede Dose die Marke „Pfeilring" trage, da nur hierdurch eine Garantie für die Reinheit gegeben wird.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Breitkopf und Härtel in Leipzig kündigen in den soeben erschienenen, mit Gluck's Bild geschmückten Mittheilungen Nr. 45 die demnächstige Herausgabe einer neuen, sorgfältig revidirten Partitur von „Orpheus" an, der noch heute beliebten Oper, in der Gluck zum ersten Male mit seinen durchgreifenden Reformplänen hervortrat. Mit diesem Werk findet die Prachtausgabe der Gluck'schen Hauptopern vorläufig ihren Abschluß. — Allgemeineres Interesse bietet ein neues Unternehmen **„Musik am preußischen Hofe**, mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs aus den Musikschätzen der königlichen Hausbibliothek zu Berlin herausgegeben von G. Thouret." In zwangloser Folge soll eine Auswahl des Interessantesten in verschiedenen brauchbaren Einrichtungen dem musikliebenden Publikum aller Welt zugänglich gemacht werden. Die ersten Nummern enthalten Kompositionen von Friedrich dem Großen, seinem Flötenlehrer Quantz, der Königin Luise und Boccherini. — 3 neue durch Aufführungen erprobte **Opern** werden jetzt im Klavierauszug veröffentlicht: Franz Curti wählte das reizende japanische Märchen **„Lili-Tsee"** von Wolfgang Kirchbach, welches zuerst im Hoftheater in Mannheim aufgeführt wurde und demnächst im Hoftheater in Dresden und Stadttheater in Frankfurt a. M. aufgeführt wird. Walter Damrosch zeigt in seiner dreiaktigen Oper **„Das Brandmal"**, daß die Geschichte Amerikas dem Dramatiker wie dem Musiker fruchtbare Stoffe zu bieten vermag. Frederic H. Cowen's **„Harold"** (Text vom englischen Botschafter Sir Edward Malet) schließt sich verhältnißmäßig eng an die historischen Begebenheiten der Eroberung Englands durch die Normannen an. — Die neue instruktive Ausgabe von Heller's und Henselt's ausgewählten Klavierwerken dürfte von der musikpädagogischen Welt freudig begrüßt werden. Stephen Heller darf neben Chopin und Schumann mit Recht als Jugend-Romantiker gelten. Auch aus Henselt's Werken ist das für den Unterricht Passendste von Heinrich Germer sorgsam ausgewählt und bezeichnet worden. — Ueberraschend ist die Fülle von **Frühlings-Kompositionen**; nicht weniger als 17 Seiten füllt damit der Breitkopf u. Härtel'sche Verlag, der wie den alten Meistern so auch den zeitgenössischen Komponisten sein Interesse zuwendet. Das zeigen u. A. die Werkverzeichnisse und kurzen Biographien von Universitäts-Musikdirektor Professor Dr. Ernst Naumann in Jena und einem beachtenswerthen jungen englischen Komponisten Granville Bantock in London. — Die für den Anschauungsunterricht vortreffliche neue Gesangschule von Mason, Zeidler und Unglaub gelangt demnächst zum Abschluß; andererseits ist eine **Bibliothek älterer Orchestermusik**, eingerichtet vom Musikdirektor Prof. Dr. H. Kretzschmar, ins Leben gerufen. — Die beifällig aufgenommenen **Neuen Flugblätter**, welche volksthümliche deutsche Lieder mit bildlichem Schmuck seitens hervorragender deutscher Künstler enthalten und zum billigen Preis von 10 Pf. für das Stück abgegeben werden, sind neuerdings wesentlich bereichert, wie auch Breitkopf u. Härtel's Kunstverlag in **Homer's Odyssee** mit 40 Originalkompositionen von Friedrich Preller ein Volksbuch im edelsten Sinne bietet.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 13. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 31,65 bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,20—10,20. Ruhig. Brod-Raffinade I. 25,25. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,07½ bez., 12,12½ B., per April 12,17½ G., 12,20 B., per Mai 12,32½ bez., 12,35 B., per Juli 12,52½ G., 12,57½ B., per Oktober-Dezember —,— G., —,— B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 39 000 Zentner.

Köln, 13. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,50. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger loko 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,30, per Oktober 50,30.

Hamburg, 13. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 12,07½, per April 12,17½, per Mai 12,27½, per Juli 12,47½, per Oktober 11,35, per Dezember 11,25. Ruhig.

Hamburg, 13. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 67,25, per Mai 67,00, per September 63,00, per Oktober —,—, per Dezember 59,00. Ruhig.

Wien, 13. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,01 G., 7,03 B., per Mai-Juni 7,10 G., 7,12 B., per Herbst 7,26 G., 7,28 B. Roggen per Frühjahr 6,66 G., 6,68 B., per Mai-Juni 6,57 G., 6,59 B., per Herbst 6,16 G., 6,18 B. Mais per Mai-Juni 4,45 G., 4,47 B., per Juli-August 4,60 G., 4,62 B. Hafer per Frühjahr 6,51 G., 6,53 B., per Mai-Juni 6,47 G., 6,49 B.

Pest, 13. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko geschäftslos, per Frühjahr 6,66 G., 6,67 B., per Mai-Juni 6,74 G., 6,75 B., per Herbst 6,98 G., 6,99 B. Roggen per Frühjahr 6,33 G., 6,35 B., per Herbst 5,78 G., 5,80 B. Hafer per Frühjahr 6,10 G., 6,12 B. Mais per Mai-Juni 4,08 G., 4,09 B., per Juli-August 4,26 G., 4,27 B. Kohlraps per August-September 10,80 G., 10,85 B. — Wetter: Schön.

London, 13. März. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 44 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 15 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 19 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 4 d.

Glasgow, 13. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 4½ d. Stetig.

Schiffsnachrichten.

Norden, 13. März. Der amerikanische Dreimaster „Winnifred" ist bei dem Borkumer Leuchtthurm auf den Strand gerathen und ist durchgebrochen. Die werthvolle Ladung an Konserven und Farbeholz für Hamburg kann zum Theil geborgen werden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. März. Die seit vielen Jahren bestehende renommirte Seidenbandfabrik von Friedrich Woegere Söhne strebt ein Moratorium an. Die Passiva betragen etwa ½ Million Gulden.

Wie einige Blätter melden, hat die Polizei die Aufführung von Wildenbruch's „König Heinrich" im Deutschen Volkstheater verboten.

Triest, 13. März. Eine dem „Mattino" zugegangene Depesche meldet, daß 3000 Derwische gestern ein italienisches Korps angriffen und in die Flucht geschlagen haben.

Preßburg, 13. März. Die March steigt rapide und ist über die Ufer getreten. Das Marchthal gleicht einem ungeheuren See, der von Witzelsdorf bis Thebensee reicht.

Sofia, 13. März. Die türkische Deputation, welche dem Fürsten Ferdinand den Anerkennungsferman des Sultans überbringt, wird in Philippopel durch den Kommandanten der fürstlichen Leibgarde erwartet und auf dem hiesigen Bahnhofe feierlichst empfangen worden. Die Ueberreichung des Fermans erfolgt morgen.

Washington, 13. März. Trotz der wachsenden Opposition wird der Senat die Beschlüsse betreffs Kubas annehmen. Die Debatte dauert noch fort.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 14. März.

Ziemlich heiteres Wetter mit mäßigen nordöstlichen Winden, Nachtfrost und etwas höherer Tagestemperatur; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 12. März: **Elbe** bei Aussig + 3,27 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 2,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,16 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,73 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel + 0,66 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,62 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,84 Meter. — Am 11. März: **Netze** bei Usch + 1,49 Meter.

Berlin, den 13. März 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,50b	Westf. Pfbr.	4%	106,00B
do.	3½%	105,70b	do.	3½%	101,75G
do.	3%	99,90b	Wstp.rttsch.	3½%	100,60G
Pr.Conf.Anl.	4%	106,30b	Kur- u. Nm.	4%	105,75G
do.	3½%	105,60b	Lauenb. Rb.	4%	105,75G
do.	3%	99,70b	Pomm. do.	4%	105,75G
Pr.St.-Anl.	4%	—,—	do.	3½%	102,60b
P-St-Schld.	3½%	100,60B	Posensche do.	4%	106,00b
Berl.St.-O.	3½%	101,90G	Preuß. do.	4%	105,80G
do. n.	3½%	103,80G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	106,00b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,10bG	Sächs. do.	4%	105,75G
Wstp.P.-A.	3½%	102,50G	Schles. do.	4%	105,70G
Berl. Pfdbr.	5%	121,10b	Schl.-Holst.	4%	105,75G
do.	4½%	119,25b	Bad. Eisb.-A.	4%	105,60G
do.	4%	112,50G	Baier. Anl.	4%	105,80G
do.	3½%	105,50G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,70G
Kur-u.Nm.	3½%	101,00G	Hmb. Rente	3½%	106,70G
do.	4%	—,—	do. amort.	3½%	103,20bG
Landsch.	4%	—,—	Br. Pr.-A.	—	—,—
Central-	3½%	101,90G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,40b
Pfandbr.	3%	95,60G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	141,70B
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,70bB	Mein. 7-Gld. Loose	—	23,30B
Pomm. do.	3½%	100,80B			
do.	4%	—,—			
do.	3%	95,50G			
Posensche do.	4%	101,90bB			
do.	3½%	100,40G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	4700,00B
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer	240	4990,00bG
Berl. Leb.	190	3990,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	7970,00B	Preuß. Leb.	42	845,00G
Concordia L.	51	1240,00B	Preuß. Nat.	51	970,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	59,30G	Oest. Gd.-R.	4%	103,60b
Buk. St.-A.	5%	100,10B	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,75G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	36,60b	R. co. A. 80	4%	102,40G
Ital. Rente	4%	81,40B	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	95,00G	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	95,00G	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	111,75bG	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	173,50B
do.	4⅕%	100,60G	do. Bodencr.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	101,10G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,20bG
do. 250 54	4%	170,25b	Serb. Rente	5%	—,—
do.60er Loose	4%	153,10b	do. n.	5%	—,—
do.64er Loose	—	340,00b	Ung. G.-Rt.	4%	103,60G
Rum. St.-	5%	1[illegible]2,40G	do. Pap.-R.	5%	—,—
A.-Obl.	5%	102,80b			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,00G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	105,00G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,50G	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	104,25bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,60G	do.	3½%	101,30bG
do.	4%	101,90bG	do.Com.-O.	3½%	100,20bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	100,00G	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G	do. (rz.100)	3½%	100,80G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10G
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	116,50G	do.	4%	105,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	110,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,60G	do.(rz.110)	4½%	110,10G
			do. (rz. 110)	4%	106,80G
			do.) (rz. 100)	4%	102,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	119,75G	Hibernia	5½%	162,80b
Boch. Bw. A.	—	88,00bB	Hörd. Bgw.	0	11,80G
do. Gußst.	4½%	158,75bB	do. conv.	0	16,00bG
Bonifac.	0	108,50G	do. St.-Pr.	0	39,50G
Donnersm.	6%	149,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	41,60bG	Laurahütte	4%	154,00b
Gelsenkch.	6%	164,70b	Louise Tiefb.	0	58,90b
Hark. Bgw.	0	97,00bG	Mk.-Wstf.	6	116,25b
			Oberschles.	1%	78,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,25G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,10G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	100,20b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,20b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,20b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,40G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	103,60b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,20b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	100,60bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,80bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,30B
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,50G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	124,90bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,90bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	57,25G	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	85,50bG	Dur-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	151,50bG	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	125,30b	Gotthardb.	4%	172,80b
Marienburg-Mlawka	4%	85,75b	It. Mittmb.	4%	89,20b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,10G	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	95,20b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	139,40G
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	143,40b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	42,20B
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	283,00b

Bank-Papiere.

Papier	Dividende von 1894	Kurs	Papier	Dividende von 1894	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	70,80G	Disc.-Com.	8%	216,75b
Berl. Eff. B.	4%	128,25G	Dresd. B.	8%	159,50b
do. Hdlsges.	4%	154,25b	Nationalb.	6½%	144,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	120,75G	Pomm. Hyp. conv.	6%	142,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	177,50B
Deutsch. B.	9%	195,50b	Reichsbank	6,28%	161,75bG
Dtsch. Gen.	5%	118,80bG			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,69G	Engl. Banknot.	20,454b
Souvereigns	20,45b	Franz. Banknot.	81,20b
20 Frcs.-Stücke	16,26b	Oester. Banknot.	169,55b
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	217,20b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	8%	71,25B	Harb. Wien Gum.	20%	333,30bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	342,50bG
Leopoldshall	8½%	87,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,25B
Oranienburg	6%	158,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	214,50bG
do. St.-Pr.	6%	161,70G	do. (Lüders)	8%	210,00bG
Schering	15%	250,00bG	Gruso werke	—	—,—
Staßfurter	11	184,75bG	Hallesche	28%	405,00bG
Union	8%	96,00bG	Hartmann	7	182,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	70,50bG
Möller u. Holberg	0	3,60G	Schwartzkopf	12½%	262,50G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	140,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	107,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	236,60bG	Wilhelmshütte	4%	58,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	188,75G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	101,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,00B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	345,00bG
Danziger Oelmühle	—	97,25bG	Stett. Electr.-Werke	6%	139,00bG
Dessauer Gas	10%	200,50b	Stett. Pferdebahn	3%	65,40B
Dynamite Trust	10%	152,30bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	99,75bB

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2 b.

Wechsel-Cours v. 13. März.

Platz	Frist	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,50b
do.	2 M.	2½%	168,00b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00b
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2%	20,44b
do.	3 M.	2%	20,395b
Paris	8 T.	2%	81,10G
do.	2 M.	2%	80,90G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,35bG
do.	2 M.	4%	168,40b
Schweiz. Pl.	10 T.	3%	80,75b
Ital. Pl.	10 T.	5%	73,50b
Petersburg	8 T.	4½%	216,60G
do.	3 M.	4½%	214,35b

Bredow a. O., den 11. März 1896.

Am Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr, findet eine außerordentliche Gemeinde-Verordneten-Sitzung hierselbst statt.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung in der Schulbausache Ober-Bredow's.
2. Zustimmung zu den Baufluchtslinienplänen für die Kirchen- und für die Marchandstraße.
3. Zustimmung zu den Verpachtungsbedingungen für die Gemeindeablage.
4. Wahl eines Vertreters der Gemeinde Bredow a./O. in einer Reallasten-Ablösungssache.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Bekanntmachung.

Am 9. April d. Js. und folgende Tage wird in Bredow, am 20. April d. Js. und folgende Tage in Züllchow, durch den Herrn Aichmeister **Randt** in Stettin eine technische Revision der Maaße und Gewichte vorgenommen, wovon die Interessenten hierdurch benachrichtigt werden.

Bredow, den 11. März 1896.

Der Amtsvorsteher.
Purgold.

Bekanntmachung.

Die **ordentliche General-Versammlung** findet am **Donnerstag, den 9. April d. J., Abends 7 Uhr,** im Saale part. links des neuen evangelischen Vereinshauses, Elisabethstr. 53, statt. Die geehrten Genossen werden zu derselben ergebenst eingeladen.

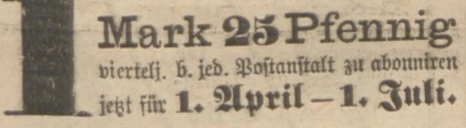
Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht, Jahresrechnung nebst Bilanz pro 1895.
2. Neu- resp. Wiederwahl für die aus dem Turnus 1893 ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder.

Jahresrechnung und Bilanz pro 1895 liegen im Geschäftszimmer, Kleine Domstraße 25 part. links, vom 23. März bis einschließlich 8. April d. J. in den Dienststunden zur event. Einsicht der Genossen aus.

Stettin, den 14. März 1896.

Stettiner Spar- und Leihbank,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Der Vorstand.
gez. **Staege.** gez. **Wentz.**



Verein der Ostpreussen.

Heute Sonnabend, d. 14. d. M., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Restaurant „Markthallen"
bei **W. Esch, Frauenstr. 34.**

Tages-Ordnung: Vertheilung der Mitgliedskarten u. Statuten; Aufnahme neuer Mitglieder.



Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 15. März (Lätare).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gutschmidt.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
(Prüfung der zur Einsegnung kommenden Töchter und Knaben.)
Montag Vormittag 10 Uhr Einsegnung der Töchter. Dienstag Vormittag 10 Uhr Einsegnung der Knaben, anschließend Beichte und Abendmahl.

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Siler um 11 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahlsfeier. Prüfung der Confirmanden Sonnabend Vormittag 10 Uhr.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Fürer.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Beichte, 5½ Uhr Predigt und Abendmahl: Herr Pastor Schulz.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ und Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Liebig.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Friedemann um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag u. Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.
Montag Abend 8 Uhr Vortrag wider die Trunksucht: Herr Vikar Friedemann.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Dünn um 10 Uhr.
Herr Pastor Homann um 3 Uhr.
(Prüfung der Confirmanden.)
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Dünn.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
2½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Springborn.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Buchholz.

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Nachmittag 4½ Uhr Prüfung der Confirmanden: Herr Prediger Springborn.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl, Beichte 9½ Uhr.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Vikar Hahn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Jahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Jahn.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

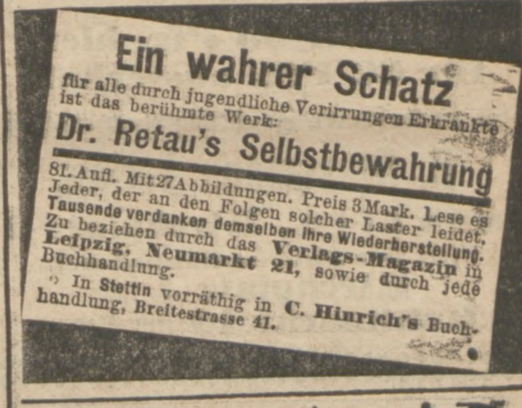
Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 13, part.:
Nachm. 3 und Abends 8 Uhr, wie auch vom Dienstag bis Sonntag der nächsten Woche, jeden Abend um 8 Uhr Gottesdienst, wozu 10 Prediger aus verschiedenen Theilen Deutschlands anwesend sind und abwechselnd predigen werden. Prediger Hancke.

Sonntag den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Kopp halten.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus (Augustastraße 48, 2 Tr., Eingang 4. Thür). Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Am 11. d. Mts. starb unser Vereinskollege Herr **Carl Engelke.** Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Stoltingstraße 84 statt und wird um zahlreiche Betheiligung der anwesenden Vereinskollegen an der Leichenfolge gebeten.



Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, zum 1. 10., ev. Pferdest., Wagenremise, Kutscherwohnung 2c. Näheres beim Wirth dort.
Villa, Petrihofstrasse 5.
(Nur 2 Familien im Hause.)
1. Etage, eleg. Räume mit reichl. Zubehör, gr. Balkon, Garten, ev. Stall., sof. o. spät.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, II r., m. Zubeh z. 1. 4.
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. z. 1. April z. v.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, 5 Vorderst., 1 Hinterst. und groß. Kabinet, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.
Preußischestr. 13, II, Bdstb., a. Z., Hf. o. Hh. G. N. p. r.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 8, II, m. reichl. Zbh. sof. o. spät. z. v.
Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Birkenallee 20, p., sof. Näh. Hohenzollernstr. 73, III.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.
Pölitzerst. 35, I, 5—6 Z., 1 K. 2 Blk. 2c. g. G. 1. 4. N. p. l.
Pölitzerstr. 95, 5—6 Zim., Badest., all. Zbh. sofort oder später für 7—800 ℳ zu verm. Besicht. 12—1. Näh. Paradeplatz 14, 1 Tr.

4 Stuben.

Augustastr. 56, zum 1. 4. 96 zu vermiethen.
Bugenhagenstr. 15, I, Bdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.
Birkenallee 29, m. Z., 1. 4. o. sp. o. Hinterh. Näh. p. r.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Apr. o. 1. Juli.
Elisabethstr. 19, II, Wohn. v. 4 groß. Stuben.
Friedrichstr. 3, p. o. IV u. reichl. Zub., Sonnenseite, 1. April.
Hohenzollernstr. 63, I, m. Blk., Bdz. u. r. Z. 1. 4. N. p. l.
Lindenstr. 24, 2 Tr., mit Zubehör, per 1. April miethsfr.
2 Sommerwohnungen
a. Logengarten 6, je e. Haus m. Garten z. v.
Saunierstr. 3, p. u. II, Bad., Sonnens., Jls. Näh. H. I.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.

3 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., Ober-Wohn. m. Kabinet, Bad., Wasserklos., Laube, Zbh. 636 ℳ jährlich, zum 1. Oktober zu verm.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Birkenallee 37, II. Näh. b. Wirth Eing. Birkenallee I.
Grabow, Blumenstr. 6, p., m. Zubh. u. Wassl.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., 1. 4. Näh. p.
Fuhrstr. 16, Parterre-Wohnung m. Zubeh., wo ein Althandel betrieb. war, z. 1. Apr. z. v.
Frankenstr. 10, bei Prinzeßschloß, freundl. bequeme W. v. 3 2fstr. St., Zbh. u. Wssl., sof. o. sp.
Frauenstr. 13, frdl. Wohn. m. Kab., Kch., Klos. Versch. W., 2—3 Z., z. 1. 4. N. Hohenzollernst. 73, III.
Kirchplatz 3, 3 Tr.,
eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.
König-Albertstr. 28, gr. Z., r. Nebenr., 1. 4.
Grabow, Langestr. 40, m. Küche, Klos., Wssl., ev. m. Gartenben. u. Laube z. 1. April od. sof.
Gr. Lastadie 100, frdl. W., sogl. o. 1. 4. miethsfr.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Saunierstr. 9, 1 Tr. l., z. 1. 4. 96 zu verm.
Wilhelmstr. 14, m. Zubh., z. 1. 4. N. p.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Blumenstr. 16, Sonnens., u. Zbh., zum 1. 4. 96.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Birkenallee 21, mit Kloset, sogleich zu verm.
Elisabethstr. 12, I, Badst., z. 1. April. Näh. Hof b. Hausw.
Elisabethstr. 19, II, Seitenfl., Wohn. v. 2 Stb.
Alte Falkenwalderstr. 11, p., 2 leere Stub., z. 1. 4. 96.
Frauenstr. 25, Vordh., u. Zbh., p. f. Schneider.
Fuhrstr. 25 2 Kab., Küche u. Keller, z. 1. April.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Fuhrstr. 14, mit Zubehör, zum 1. April z. v.
Fuhrstr. 9, freundl. Wohnung, nebst Zubeh., zum 1. April für 17 ℳ monatlich zu verm.
König-Albertstr. 34, im Seitenflügel.
Gr. Lastadie 79, mit Zubh., z. 1. 4. miethsfr.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 20a und **24a.**
Pölitzerst. 35, 2 K. 2c., 22,50 ℳ, z. 1. Apr. N. p. l.
Pelzerstr. 27, freundl. Vorderwohn. m. Kab. und Küche an nur anständige Leute zu verm.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Eine Wohn., best. aus 2 Stuben, Kab., Küche, Wssl. u. Klf., sof. z. v. Näh. Wallstr. 34/35, p. r.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 16, mit Entree, zum 1. April.
Grabow, Burgstr. 5, freundl. Wohn., 1. April.
Bergstr. 5, zum 1. April zu vermiethen.
Grabow, Blumenstr. 6, p., mit Wasserleitung.
Baumstr. 7, Vorderwohn., z. 1. 5. z. v. Zu erfr. II.
Bergstr. 4, mit Zubehör, zum 1. April.
Birkenallee 31, Ecke Löwestr. Näh. b. **Ziemer,**
Alte Falkenwalderstr. 14, 1. 4. Näh. vorn I r.
Frauenstr. 50, Stube u. Kam., z. v. Näh. I r.
Fuhrstr. 13, Vorderwohn. u. leere Stube, 1. 4.
Friedrichstr. 9, Hinterh. 3 Tr.,
eine freundl. Wohn. zum 1. April an ordentliche Leute zu vermieth. Näh. b. **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.
Fuhrstr. 23, 14,50 ℳ, 1. Apr. Näh. Hinterh. I r.
Grenzstr. 5, z. 1. 4. zu verm. Preis 8—9 ℳ
Holzstr. 14b, zum 1. April zu vermiethen.
Johannisstr. 3, Hof, an ruhige Leute zum 1. 4. zu verm. Näheres Vorderh. 1 Tr. l.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Paradeplatz 28, Hofwohnung.
Pölitzerstr. 35, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, groß. Entree für 18,75 ℳ z. 1. April z. v.
Kleine Wohn., sof. o. 1. Apr. N. Pelzerstr. 11, i. Lad.
Rosengarten 5.
Turnerstr. 38.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. April zu verm.

Kellerwohnungen.

Turnerstr. 32, Schuhmacherkeller. Näh. 1 Tr. links.

Möblirte Stuben.

Falkenwalderstr. 29, I, 2 Zim., 1 u. 2fenstrig, möbl., z. 15. März od. 1. April, auch sof. z. v.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vordz. m. sep. Eing. z. 1. 4.
Rosengarten 17, 1 Tr., ein frdl. möbl. Zim.

Schlafstellen.

Breitestr. 16, v. II, ein anst. j. Mann f. g. Schlfst.
Bergstr. 4, H. II, 1 o. 2 j. Leute f. g. Schlfst. b. **Rahn,**
Johannisstr. 3, Keller links, 3 junge Leute find. Schlafst.
Wilhelmstr. 12, Hof II l., ein j. Mann f. Schlfst.

Läden.

Bismarckstr. 7, ger. Lad. u. Nebenr. z. 1. April. N. III.
Unterwiek 13, Laden mit Wohn. z. 1. Juli.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Lagerräume.

Gr. Domstr. 19, 1 Bodenstube als Lagerraum.
Friedrich-Karlstr. 10, helle, hohe Kellerräume, direkter Straßeneingang, zu Lagerräumen, Comtoir 2c., sofort zu vermiethen.

Werkstätten.

Klosterhof 29/30, bequeme Kellerwerkstatt, ev. Lagerkeller, sof. Näh. beim Vizewirth dort.
Stoltingstr. 94, ger. Kellerwerkst., a. a. Lagerkell. sof.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

10) (Nachdruck verboten.)

„Das gnädige Fräulein ist des Barons Verlobte," beeilte sich der Portier zu bestätigen, worauf Bodo den Brief empfing und damit langsam die Treppe hinaufstieg.

Sein Vater ließ sich gerade einen „kleinen delicieusen Imbiß", wie er bescheiden hinwarf, ganz vortrefflich schmecken.

„Da bist Du ja, Bodo, komm, leiste mir Gesellschaft, der Wein ist exquisit, man bekommt endlich Hunger von all den Anstrengungen dieses Tages."

„Sind wir hier ungestört, Papa?" fragte Bodo, seinen Säbel abschnallend.

„Ganz unter uns, mein Junge! — Dort ruht der Todte in seinem letzten Hause, — famoser Fortschritt, daß man die Särge gleich fertig bekommen kann, von der glatten Kiste an bis zu der elegantesten Behausung, — na, der arme Freiherr stört uns nicht, und dort nebenan war Gabrielens Schlafzimmer. Sind also, wie gesagt, ganz unter uns. Aber iß und trink erst, nachher können wir mit einander reden, habe in der kurzen Zeit Alles gesetzlich geordnet, war keine Kleinigkeit, ist eine schöne Sache um Rang, Stellung und Namen in der Welt, geht Alles glatt ab. — Famoser Rauhenthaler, wie?"

Er stieß mit Bodo an, welcher das Glas hastig hinabstürzte, während sein Vater den goldigen Wein langsam schlürfte.

„Scheinst sehr unruhig zu sein, mein Sohn?"

„Denke Ursache dazu zu haben, — ist auf Ehre nicht angenehm, in fremder Gegenwart von der Braut abstoßend behandelt zu werden. Wir sind noch nicht am Ziel, Papa, sie ist sozusagen frei —"

„Meinst Du, mein Junge?" sprach der Baron, sich behaglich zurücklehnend, „eine solche Verlobung ist nicht wie ein Handschuh abzustreifen. Nach dem Testament des Freiherrn von Harding bin ich jetzt der von ihm ernannte Vormund seiner Tochter, bin außerdem Testaments-Vollstrecker —"

„Davon hast Du mir ja nie ein Wort gesagt, Papa," unterbrach ihn Bodo erregt, „weißt Du das bestimmt?"

„Ich habe die Abschrift des Testaments selber gelesen und weiß, daß nur dieses eine existirt. — Kannst also ganz ruhig sein, mein Sohn, trotz ihres Abenteuers in Tirol, von welchem ich Dir erzählte."

„Wenn aber dieser Helborn sich wirklich als der romantische Lebensretter entpuppen sollte, was dann? Unterschätze sie nicht, Papa, sie liebt mich nicht, — das ließe sich ertragen, aber sie wird das Trauerjahr benutzen, um Intriguen anzuspinnen."

„In Hardingholm? — Possen mein Junge, ich werde sie gut bewahren."

„Sie hat hier diese Ruthard, ein intriguantes Frauenzimmer, welches die Vermittlerin spielen kann."

„Ach, dummes Zeug, setze Dir selber keine Motten in den Pelz, Bodo! — Zum Teufel mit diesem Helborn, den wir am Ende ganz unnöthig beargwöhnen. Er hätte die Adresse schon benutzen wollen, wäre sicherlich kein Tölpel gewesen. Trink und sei guten Muths, mein Junge!"

Hätte der Todte, welcher nebenan im Sarge sich befand, diesen Mann jetzt sehen können, dem er das Glück seines einzigen Kindes anvertraut, — diesen frivolen Mann mit grauem Haar, den würdigen Vater eines solchen Sohnes!

Bodo zog den Brief hervor, den er vorhin von dem Postboten erhalten, und zeigte die Adresse dem Vater.

„An Gabriele? — woher kommt der Brief?"

„Poststempel Berlin."

„Ein Stadtbrief, ach, von der Ruthard — nein, das ist eine männliche Hand. Woher hast Du ihn, Bodo?"

„Vom Briefträger, der Portier wollte ihn zu Ruthards damit schicken, da fing ich ihn ab."

„Du willst den Brief natürlich Deiner Braut bringen," bemerkte der alte Baron mit einem lauernden Blick auf den Sohn.

„Natürlich," erwiderte dieser halblaut, „nachdem ich ihn gelesen."

„Dein gutes Recht, mein Junge! Ist er versiegelt?"

„Es ist ja kein Geldbrief, Papa!" spottete Bodo, „doch fühle ich eine besondere Einlage, vielleicht eine Visitenkarte. Das gummirte Kouvert ist leicht zu öffnen, — eigentlich eine verdammt gefährliche Geschichte damit — siehe her, da ist es schon offen."

Er hatte mit diesen Worten ein Glas Wasser zu sich herangezogen und im Handumdrehen den Gummi gelöst. Langsam zog er jetzt einen kleinen zusammengefalteten Bogen heraus, schlug denselben auseinander und stieß einen Fluch aus.

„Was giebts, mein Junge?" fragte der Vater erregt.

„Ihr Bild, so wahr ich lebe und hier eine deutliche Unterschrift: Waldemar von Helborn. Ist das noch nicht genug?"

Er reichte dem Vater des Bild hinüber, und überflog jetzt mit funkelnden Augen die Zeilen.

„Gut, daß ich dies abgefangen," knirschte er, höhnisch auflachend, „höre nur, was der Lebensretter schreibt: „Mein gnädiges Fräulein! — Auf ihre gütige Zuschrift bedaure ich, erwidern zu müssen, daß ich damals anstatt Ihrer Adresse das beifolgende Bild empfing, auf dessen Besitz ich jetzt nach Ihrer Verlobung kein Recht mehr beanspruchen kann. Ich sende es Ihnen mit einem Glückwunsch zurück, und bitte, Ihr Herz mit der Last der Dankbarkeit gegen mich nicht weiter beschweren zu wollen. Ihre Adresse wurde mir erst in der letzten Zeit vermittelst Ihres Bildes zufällig bekannt, was meine scheinbare Unhöflichkeit entschuldigen mag."

„Also doch, doch, — er ist es," rief der alte Baron, als Bodo zähneknirschend den Brief auf den Tisch warf, „und sie hat sich erniedrigt, an ihn zu schreiben."

„Wofür sie diese schnöde Antwort zu lesen verdient —"

„Sachte, mein Sohn," unterbrach ihn der Vater, „das hieße eine ungeheure Dummheit begehen. Diese schnöde Antwort enthält genug Anknüpfungspunkte zwischen den Zeilen, um uns aus dem Sattel zu heben. Segnen wir den Zufall, welcher Dich zur rechten Minute hierherführte, — keine Antwort ist die beste für uns, weil sie die größte Beleidigung für Deine Braut ist. Ich will den Brief samt Einlage vernichten."

„Bitte, Papa, das ist meine Sache," rief Bodo, rasch den Brief und das Bild an sich nehmend, „solche Beweisstücke können in der Ehe sehr oft von Nutzen sein."

„Aber auch sehr gefährlich, mein Junge! — da Deine Handlungsweise immerhin nicht ganz korrekt ist. Sie ist noch nicht Deine Frau —"

„Gleichviel, sie soll meine Macht schon kennen lernen. Vorderhand werden wir sie mit Sammetpfoten streicheln, da es uns nur um das Erbe zu thun ist, obgleich die Geschichte für mich verteufelt bedenklich werden kann. Meine Hetzhunde glauben in zwei Monaten ihr Geld zu bekommen, und nun fegt dieses Trauerjahr dazwischen, was mag ich nur dabei, Papa?"

Der alte Herr lächelte überlegen.

„Bin ich nicht Vormund und Testamentsvollstrecker? Laß Dir darüber kein graues Haar wachsen, mein Bester, wir wollen Deine Hetzhunde schon zähmen."

* * *

Der letzte Freiherr von Harding ruhte nun schon seit vier Wochen in der Ahnengruft, welche sich in einem kapellenartigen Anbau des Schlosses Hardingholm befand.

Einsam lebte die verwaiste Gabriele in dem großen etwas düsteren Gebäude mit ihrer Dienerschaft, welche außer der alten Beschließerin noch aus sieben Personen bestand.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Eine sehr ordentliche ehrsame Familie, Johannes Milbrath hier, Kronenhofstr. Nr. 7 im Keller, wovon der Mann 55 Jahre und die Frau 52 Jahre alt ist, befindet sich augenblicklich in der bittersten Noth und dem größten Elend. Deshalb bitten sie alle edel denkenden Menschen, ihnen doch in ihrem größten Elend beizustehen. — Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Aufgebot.

Die Actie Nr. 46563 der Stargard-Posener Eisenbahngesellschaft über 100 Thlr. preuß. Kourant d. d Stettin, den 17. Februar 1848, ist angeblich verloren gegangen und soll auf Antrag der unverehelichten Lehrerin Emilie Goetz zu Weißenburg im Elsaß, vertreten durch den Justizrath Dr. Ludwig Cohn zu Breslau, für kraftlos erklärt werden.

Der Inhaber der erwähnten Actie wird daher aufgefordert, seine Rechte spätestens im Aufgebotstermine **am 12. November 1896, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer 89, im 2. Stock, anzumelden, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Breslau, den 3. März 1896.

Königliches Amtsgericht.

„Union",
Actien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin.

Die Herren Actionaire der Gesellschaft werden hiermit unter Hinweisung auf Abschnitt V und zweiten Nachtrag sub II der Statuten zur diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

auf

Mittwoch, den 8. April a. cr., vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Börsenhause eingeladen.

Tagesordnung:

- Geschäftsbericht, Vorlage der Bilanz und des Rechnungsabschlusses für 1895.
- Ertheilung der Entlastung.
- Beschlußfassung über die vorgeschlagene Gewinnvertheilung.
- Wahl eines oder mehrerer Mitglieder des Verwaltungsraths.
- Wahl dreier Rechnungs-Revisoren.

Stettin, im März 1896.

Der Verwaltungsrath.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Carl Landsberg [Pyritz].

Verlobt: Fräul. Anna Püschel mit Herrn Carl Eichstedt [Stralsund-Kl.-Jasedow]. Fräul. Gertrud Böddeker mit Herrn Knorr [Stettin].

Verehelicht: Herr Wilhelm Howitz und Frau Margarethe Howitz geb. Bartels [Stralsund].

Gestorben: Herr Paul Steffen [Gries b. Bozen]. Herr Segebarth [Greifswald]. Herr Karl Lemke [Garz] Frau Marie Bentzien geb. Thurow [Wolgast]. Frau Ulrike Becker geb. Peters [Kolberg].